

Vorwort

Mit »Extremwetter« wird ein Phänomen beschrieben, das außerordentliche Wetterereignisse umfasst. Sintflutartige Regenfälle, extreme Trockenheit/Dürre, Wirbelstürme oder Blitzeis nehmen nicht nur gefühlt zu. Ob dieser Umstand dem Klimawandel geschuldet ist, bleibt für die Ereignisbewältigung unerheblich.

Was hat aber nun die Feuerwehr mit Unwettern zu tun? Warum ein Fachbuch, das den Feuerwehren organisatorische und taktische Hinweise zur effizienten Bewältigung von Unwetterlagen gibt?

In den landesspezifischen Spezialgesetzen enden die Pflichtaufgaben der Feuerwehr regelmäßig mit der Befreiung von Menschen und Tieren aus lebensbedrohlichen Zwangslagen. Hinzu kommen öffentlicher Notstand oder gar die Katastrophe, die eine verpflichtende Mitarbeit der Feuerwehr bei der Ereignisbewältigung vorsehen.

Auch unterhalb dieser Schwellen und außerhalb der Pflichtaufgaben der Feuerwehr bietet die Mitwirkung bei der effizienten Bewältigung von Unwetterlagen eine bedeutende Chance für die Feuerwehr. Denn die Feuerwehr ist eine Einrichtung der Gemeinde, die über eine Integrierte Leitstelle als hochverfügbare Schnittstelle zwischen Bevölkerung und Staat verfügt. Ebenfalls ist die Feuerwehr als Einrichtung des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhaltes anzusehen und ist nicht zuletzt Trägerin besonderer Kompetenzen.

Was heißt das konkret?

Die Feuerwehr fühlt sich nicht zuletzt aus der historischen Entwicklung und Verantwortung heraus im besonderen Maße den in Not geratenen Mitmenschen verpflichtet. Dies führt unter anderem zu einer Erwartungshaltung, die sich auch in der organisatorischen Zugehörigkeit der Feuerwehr zur Gemeinde wiederfindet. Ist es doch die Gemeinde, die in den unterschiedlichsten Rollen für die Bewältigung von derartigen Lagen (mit)verantwortlich ist.

Unabhängig von einer Bewertung, ob die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung auch in derartigen Szenarien angemessen vorhanden ist, kommt in jedem Fall dem Staat – und hier vor allem der Gemeinde – bei Unwetterereignissen mit derartigen Dimensionen eine zentrale Bedeutung zu. Die Gemeinde Braunsbach im Landkreis Schwäbisch Hall musste dies in besonderer Art und Weise Ende Mai 2016 erfahren.

Bei derartigen Lagen kann die Feuerwehr als gemeindliche Einrichtung neben den allgemeinen Fähigkeiten der schnellen Verfügbarkeit zahlreicher Feuerwehrangehöriger vor allem ihre besonderen Kompetenzen unter Beweis stellen. Vor allem in den Bereichen:

- Struktur- und Organisationsfähigkeit,
- Führungsfähigkeit,
- Durchhaltefähigkeit,
- Autarkie,
- Verantwortungsbewusstsein sowie
- Ergebnis- und Zielorientierung (um nur einige Beispiele zu nennen).

Zufällig sind diese gerade die Kompetenzen, die für die Bewältigung komplexer und zeitintensiver Lagen und Szenarien dringend benötigt werden. Somit hat die Feuerwehr bei einer Mitwirkung in der Bewältigung von Unwetterereignissen die Chance, auf ihre besonderen Kompetenzen aufmerksam zu machen. Dies kann bestenfalls zu einer besonderen Wertschätzung beitragen und hat Auswirkungen auf die gesellschaftliche Rolle und den Stellenwert der Feuerwehr in der Gemeinde.

Die Feuerwehr als tragende und nicht wegzudenkende Säule in der Gefahrenabwehr. Die Feuerwehr als kritische Infrastruktur, die es jederzeit zu stärken und zu härten gilt.

Von besonderer Wichtigkeit bleibt es, bei derartigen Lagen aber stets die Abgrenzung zwischen Unterstützung und fachlicher Zuständigkeit zu wahren. Die Feuerwehr darf dabei nicht alleine durch ihre Mitwirkung automatisch auch fachlich verantwortlich gemacht werden. Hier sind nach wie vor die jeweils gültigen Zuständigkeiten zu beachten.

Zuständigkeiten, die sich nicht nur repressiv mit den Auswirkungen und der Bewältigung von eingetretenen Ereignissen auseinandersetzen, sondern auch eine angemessene Prävention berücksichtigen. Eine Prävention, die vorbeugende – bauliche, organisatorische oder/und technische – Maßnahmen umfasst und in Abhängigkeit von Ortsrisiko und Gefahrenanalyse kontinuierlich bewertet und gegebenenfalls angepasst wird.

Von der Stadtplanung über private und öffentliche Investitionen in die Vorsorge bis hin zur Warnung der Bevölkerung und der strukturellen Vorbereitung zur Krisenbewältigung. Eine derartige strukturelle Vorbereitung ist vor allem in der Führungsfähigkeit dringend erforderlich und bereits durch die entsprechenden Stabsmodelle in den größeren Gebietskörperschaften fest etabliert. Aber auch in kleineren Gemeinden können bereits vorbereitend durchhalte- und leistungsfähige Strukturen geschaffen werden. Hilfestellungen geben hier zum Beispiel die »Emp-

fehlungen zur Umsetzung der VwV Stabsarbeit in der Gefahrenabwehr und zur Krisenbewältigung in kleineren Gemeinden« vom Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg vom 1. Februar 2017.

Als ergänzende feuerwehrspezifische Fachempfehlung ist dieses Buch zu verstehen. Ein Fachbuch, das sich mit einer ereignisspezifischen Organisationsstruktur der Feuerwehr beschäftigt. Eine Organisationsstruktur, die eine effiziente Bewältigung von Unwetterlagen ermöglicht. Dabei wurde durch den Autor ein hohes Maß an Praxisorientierung und Strukturtreue eingebracht.

Gewinnen Sie mit der Lektüre dieses Fachbuches viele Erkenntnisse, die Ihnen bei einer erfolgreichen Umsetzung der Hinweise helfen.

Dr. Karsten Homrighausen
Landesbranddirektor